

**erkzeuge**  
 Qualität für  
 nachher  
 erlaube  
 oder  
 ber  
 1920  
 1921  
 1922  
 1923  
 1924  
 1925  
 1926  
 1927  
 1928  
 1929  
 1930  
 1931  
 1932  
 1933  
 1934  
 1935  
 1936  
 1937  
 1938  
 1939  
 1940  
 1941  
 1942  
 1943  
 1944  
 1945  
 1946  
 1947  
 1948  
 1949  
 1950  
 1951  
 1952  
 1953  
 1954  
 1955  
 1956  
 1957  
 1958  
 1959  
 1960  
 1961  
 1962  
 1963  
 1964  
 1965  
 1966  
 1967  
 1968  
 1969  
 1970  
 1971  
 1972  
 1973  
 1974  
 1975  
 1976  
 1977  
 1978  
 1979  
 1980  
 1981  
 1982  
 1983  
 1984  
 1985  
 1986  
 1987  
 1988  
 1989  
 1990  
 1991  
 1992  
 1993  
 1994  
 1995  
 1996  
 1997  
 1998  
 1999  
 2000

# Dresdner Volkszeitung

Organ für das werktätige Volk  
 Diesem Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Redaktionsbüro: Dresden, Saden & Comp., Nr. 1206  
 Geschäftsleitung: Weitznerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Weitznerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.  
 Anzeigenpreis: Grundpreise: die 29 mm breite Kopfsatzzeile 30 Pf., die 90 mm breite Restzeile 1,50 Pf., für auswärtige Anzeigen 35 Pf. und 2 Pf. Familienanzeigen, Erben- und Mietangelegenheiten 40 Pf. Rabatt. Für Briefbeantwortung 10 Pf.

Nr. 196 Dresden, Montag den 24. August 1925 36. Jahrg.

## Der Beginn in Marseille

Henderson für Genfer Protokoll, Leon Blum für Sicherheitspakt — Hilferding über Völkerverständigung — Die Entschliessung der Frauenkonferenz

P. Marseille, 22. August. (Sig. Draht.)

In dem großen Ausstellungspalast von Marseille, das im vergangenen Jahre die französische Kolonialausstellung beherbergte, ist am Sonnabend morgen der zweite Kongress der Sozialistischen Arbeiterinternationale zu seiner ersten Vollversammlung zusammengetreten. Wo noch vor wenigen Monaten nationaler Imperialismus die Trophäen seiner überseeischen Eroberungen zur Schau gestellt hat, haben sich heute die Delegierten der Arbeiterschaft der gesamten zivilisierten Welt zu gemeinsamer Arbeit im Dienst des internationalen Proletariats zu einem Werk des Friedens und der Völkerverständigung zusammengefunden. Von der langgestreckten, leuchtend rot beflaggten Halle grüßen die Fahnen von 34 Nationen, deren Arbeiterparteien sich im Jahre 1922 in Hamburg zu der neuen Internationale zusammengeschlossen haben, die, welche Namen man ihr auch geben mag, nichts ist als die Fortsetzung der alten und die künftig kein Krieg und kein Feindverhältnis mehr auseinanderreißen soll. Das mit purpurrotem Saum ausgeschlagene Rednerpult trägt als einzigen Schmuck das Bild von Karl Marx, während aus einem Horn von Volman das Wort von Jean Jaurès über den ersten Standpunkt hinweg die Versammlung ertönt. Den Vorsitz der ersten Sitzung führte Henderson, England, unterstützt von Trade, Frankreich, und Friedrich Adler, Oesterreich. Nach dem Musikvortrag der Pariser Arbeiterkapelle betritt Henderson das Rednerpult, und seine ersten Worte galten dem Gedächtnis der großen Toten, die die zweite Internationale zu bebauen hat: Friedrich Ebert, dem ersten Arbeiter, der Staatsoberhaupt der deutschen Republik war, Branting, dem Vorkämpfer der nordischen Arbeiterbewegung, Matteotti, dem Märtyrer, der der blutigen Intrige des italienischen Faschismus zum Opfer gefallen ist. Henderson gab sodann die am Freitag von dem Exekutivkomitee getroffenen Beschlüsse bekannt. Er gab seinem Bewunderer darüber Ausdruck, daß es nicht möglich gewesen sei, die wertvollen Dienste von Edward der Internationale zu erhalten, und machte mit besonderer Genugtuung die Mitteilung, daß Friedrich Adler, dem einmütigen Wunsch der Internationale sich zugehend, seine Demission zurückgezogen hat und künftig als Leiter der Internationale die Geschäfte des Sekretärs weiterzuführen wird, das Adler zugleich von London nach Wien verlegt werden soll. In einer großangelegten programmatischen Rede gibt Henderson sodann einen Überblick über die Entwicklung der Internationale in den beiden Jahren seit ihrer Gründung, über das, was sie auf dem Wege zur Verwirklichung der sozialistischen Forderungen und der Konföderierung des Friedens bereits geleistet hat, sowie über die Aufgaben, die ihrer in Zukunft bevorstehen. Mit besonderer Befriedigung dürfte es die Internationale erfüllen, daß in drei Ländern, England, Dänemark und Schweden, reine Arbeiterregierungen entstanden sind, und daß in einer ganzen Reihe anderer Länder Genossen auf wichtigen Posten in der Regierung ständen. So groß die Schwierigkeiten seien, die der Ueberführung der kapitalistischen in die sozialistische Regierungsform entgegenstünden, es wäre doch ein Fehler, die Frage der Uebernahme der Verantwortung an der Regierung in das Gebiet des Prinzipiellen rücken zu wollen und sie statt als eine Frage der politischen Zweckmäßigkeit als eine solche der sozialistischen Lehren und Grundsätze zu behandeln. Henderson schreitet sodann in Anlehnung an den heute vorliegenden Tätigkeitsbericht des Sekretariats über die Arbeit, die die Internationale auf dem Gebiete der internationalen Politik geleistet hat. Er räumt für sie als eines ihrer größten Verdienste in Anspruch, den Kampf um den Standpunkt der Völker und des Zwanges heranzutreten worden sei.

Dienst der Befreiung des Proletariats entgegen, das auf allen Fronten im Kampf in einer Welt muß, in der der Frieden noch immer die Form des Kriegszustandes hat. (Beifall, anhaltender Beifall.)  
 Dann begrüßt Genosse Leon Blum den Kongress. Ihm folgt der Vertreter der Gewerkschaftsinternationale, Cudegeest, der auf die Bedeutung hinweist, die die Unterjüngung der politischen Partei für die wirtschaftlichen Kämpfe der Gewerkschaften hat. Der sozialistische Imperialismus hat die Erfolge für den Frieden, die Ueberwindung und die schiedsgerichtliche Lösung von Streitfragen zwischen den Nationen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Durchführung der Beschlüsse des Kongresses die Macht des Proletariats stärken und dazu beitragen werde, die Einheit in den Reihen der Arbeiterschaft zu befestigen. Der mit Begeisterung ausgenommenen Rede des Führers der Gewerkschaftsinternationale folgten kurze Ausführungen Lucatis über die gegenwärtigen Verhältnisse in Italien. Aus seinen Worten sprach trotz aller Unterdrückung der italienischen Arbeiterschaft durch die Faschisten das Siegesbewußtsein für die Zukunft. Als er mit den Worten endete, daß die italienische Arbeiterschaft sich einst selbst wieder von dem Joch befreien werde, ertönte er stürmische Zustimmung.  
 Mit Worten des Dankes an die englische Arbeiterpartei, deren Gastfreundschaft er als internationaler Sekretär zwei Jahre hindurch genossen habe, schloß Friedrich Adler die Sitzung. Am Abend traten die einzelnen Landmannschaften zu kurzen Beratungen zusammen. Die linksgerichtete Stadterwaltung tut alles, was in ihren Kräften steht, um der Arbeiter des Kongresses zu erleichtern und den ausländischen Gästen angenehme Tage zu bereiten. Sie hat die Ausstattung des Tagungslokals auf ihre Kosten übernommen.

Engländer Duxton der erste Punkt der Tagesordnung „Die internationale sozialistische Friedenspolitik“ behandelt. Duxton ist in Uebereinstimmung der englischen Arbeiterpartei mit uns Deutschen in dem großen Ziele einig, den Frieden durch Schiedsgerichtsverträge und eine allgemeine Abrüstung sichern zu helfen. Er sieht aber allein im Genfer Protokoll die Möglichkeit einer ausgesprochenen Verhandlungspolitik, während der jetzt zur Debatte stehende Sicherheitsvertrag nach seiner Meinung nur eine beschränkte Verständigung gestatte. Deshalb will die englische Arbeiterpartei an dem Genfer Protokoll festhalten. Das System der beschränkten Garantien soll überhaupt nur dann ihre Zustimmung finden, wenn es begleitet ist von einem Einverständnis, das eine Revision der Friedensverträge gestattet, wie sie im Artikel 19 der Völkervereinbarung vorgesehen ist. Die großangelegte und wiederholt mit stürmischem Beifall begleitete Rede des Genossen Hilferding zeigte trotz gewissen Meinungsverschiedenheiten die feste Uebereinstimmung mit dem von allen Parteien der Internationale erstrebten Ziele, den Kampf gegen den Krieg als ein Stück Existenzgrundlage der internationalen Arbeiterbewegung. Heute wie früher ist aus dieser Kampf heilig. Was sich geändert hat, ist die Methode des Kampfes. In besonders glücklicher und allgemein verständlicher Form wußte Hilferding das näher darzulegen.  
 Der ganze Kongress stimmte Hilferding zu, als er die Forderung aufstellte, im Geiste der Ueberwindung der zwischenstaatlichen Anarchie zu arbeiten und an Stelle des bürokratischen Nationalitätsprinzips das proletarische Nationalitätsprinzip zu setzen, d. h. die Arbeiterschaft soll den nationalen Sinn, die Auster der Länder, achten, unter der sie groß geworden ist, aber darüber hinaus nicht das hohe Ziel der Erreichung des Friedens verzeihen. Die Souveränität des Einzelstaates soll sich unterordnen unter die Souveränität der Gesamtheit. Damit ist ausgesprochen, daß es keine Kriegserklärung mehr geben darf. In diesem Zusammenhang agitierte er für den Eintritt Deutschlands, Russlands und vor allem der Vereinigten Staaten in den Völkerbund, ohne sich einer solchen Kritik an dem jetzigen Völkerbund zu erheben. Er will trotz den Mängeln allgemeine Achtung vor der bestehenden Institution, die leider durch die Machtwillkür einzelner Regierungen an Ansehen eingebüßt habe. Immerhin dürften die Mängel behoben werden, je stärker die Arbeiterbewegung ist und je größer ihr Einfluß auf die Regierungen der Länder wird. Als Hilferding dann die Gründe ausmündete, warum die deutsche Sozialdemokratie trotz ihrer grundsätzlichen Berechtigung, das Genfer Protokoll verurteilen zu helfen, erschröcke sie, auch mit dem gegenwärtig erörterten Sicherheitspakt über, wie Duxton sagte, mit der beschränkten Verständigung verließ zu nehmen, erbotete er bei der englischen Delegation besondere Aufmerksamkeit. Seine Worte dürften auch hier nicht ohne Eindruck geblieben sein. In ihnen wird der Abschluß eines Westpakt als erster

**Sozialistische Friedenspolitik**  
 Der erste eigentliche Arbeitstag des Internationalen Sozialistenkongresses war der Friedensabend gewidmet. Bevor Genosse Wels als Vorsitzender das Wort zur Tagesordnung erteilte, wurden mehrere Glückwunschslegatime bekannter Parteireisende aus dem Auslande vorlesen, denen sich die Trauerkassette von dem van Raal angeschlossen. Der Verstorbenen war einer der alten Kämpfer, der bereits 1894 der ersten Sektion der Internationale beitrug und bis zu diesen Tagen der holländischen Partei die Treue gehalten hat. Sie verehrte in ihm, wie man aus einer kurzen Gedächtnisrede des Genossen Willems entnehmen, einen ihrer besten Vertreter, dessen Name in Holland und in der internationalen Arbeiterbewegung unvergessen sein wird. Als letzte Ehrgang und letzter Gruß soll am Ende von Raal im Auftrage des Kongresses ein Kranz niedergelegt werden.  
 Bei starker Anteilnahme der Delegierten wurde dann vom

### Henderson besprach sodann den Sicherheitspakt

Wobei er bemerkenswerterweise die Genossenschaft der Labour Party deutlich hervorhob. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Pakt ähnliche Friedenssicherungen einleiten werde wie das Genfer Protokoll. Nach einem energischen Appell für die Stärkung des Friedens, für die allgemeine Entwaffnung und einen allumfassenden Völkerverbund sprach Henderson außerordentlich wirkungsvoll gegen die Reaktion, namentlich gegen den Faschismus, der Italien entsetze, während die kämpfende Arbeiterschaft allein die Weise Italiens rette. Ähnlich brandmarte er die Gewalttaten der reaktionären Reichshaber Ungarns, Bulgariens, Rumaniens, nicht zuletzt Sowjetlands. Henderson besprach auch die sozialen Probleme. Die Arbeitslosigkeit sei eine der größten der kapitalistischen Gesellschaft. Es gelte, durch internationalen Kampf die Arbeiterschaft zu befreien. (Stürmischer Beifall.) Die Anwesenden erhoben sich und sangen die „Internationale“.

### Ein reiches Betätigungsfeld

Die Preisabbauaktion der Regierung

Aus Berlin wird uns geschrieben:  
 Die Regierung der deutschen Republik hätte Mittel in Höhe und Fülle, um auf die Preisbildung einzuwirken und die überhöhten Preise zu senken. Voraussetzung dafür wäre allerdings, daß diese Regierung für die Preisbildung den guten und ernststen Willen mitbringt. So will angeblich die Regierung endlich energischer gegen den Kartellunfug vorgehen. Diese Absicht der Regierung — immer den guten Willen vorausgesetzt — verpricht selbst angesichts unserer mangelhaften Kartellverbotsordnung Erfolg, wenn man den in Frage kommenden Stellen endlich mal freie Hand gegen das Kartellunwesen gibt. Unsere ganzen Kartellverträge wimmeln noch von Konditionen, die echte Blüten der Inflationzeit sind und mit ihren Risikozuschlägen Verleuerungsaktionen ersten Ranges darstellen. Wir verweisen nur auf die verschiedensten Vereinigungen der Kartellfabrikanten, die tatsächlich, wie ja die Veröffentlichungen der Kartellstelle der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion des öfteren nachgewiesen haben, auf die Preisbildung und den Detailhändler einen unerhörten Terror ausüben, um ihre überhöhten Preise zu halten und durchzusetzen. Es ist auch nachgerade an der Zeit, daß man sich ernstlich mit dem Punkte anstellt, die Kartellunfug zu machen. Dabei wäre es durchaus angebracht, wenn die Reichsregierung in Verbindung mit der Reichsbank Mittel und Wege suchen wollte, um die gegenwärtige Vertrauenskrise in der Wirtschaft zu beenden. Diese Krise resultiert daraus, daß gewisse Firmen, trotzdem sie zahlungsfähig sind, Zahlungsunfähigkeit vortäuschen und eben gar nicht oder nur Stückzahl zahlen. Wie es heißt, soll auf die Reichsbank eingewirkt werden, daß sie nur solchen Verbänden oder Firmen Kredite gewährt, die ihren Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen. Weiter denkt man daran, Möglichkeiten zu schaffen, um die Einklagen von Verzugszinsen schneller zu ermöglichen. Zweifelhaft ist, ob man hier nicht zu drastischeren Mitteln greifen muß, um die Vereitelung in der Produktion und im Handel zu verhindern.

Weiter erwartet die Öffentlichkeit, daß die geplante Ermäßigung der Umsatzsteuer unverzüglich in einer Senkung der Preise zu Tage tritt. Unzulänglich blieb die letzte Reform der Umsatzsteuer ohne jede Wirkung auf das Preisniveau. Wenn die Regierung es wirklich ernst mit ihrer Preisentkung meint, soll sie doch einmal die tiefen Eingabert der Unternehmerverbände berücksichtigen, in denen die Auswirkungen der Umsatzsteuer auf den Preis dargelegt werden, damit die Öffentlichkeit einmal ein klares Bild darüber bekommt, in welchem Maße eigentlich der Preis durch die Ermäßigung der Umsatzsteuer zu senken ist. Ueberhaupt würde es sich empfehlen, wenn die Regierung eine Kontrolle der Preise durch die Käuferschaft selbst ermöglicht. Es dürfte sehr leicht sein, daß eine objektive Stelle wie das Reichsstatistische Amt periodisch eine Zusammenstellung über die Entwicklung der Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandelspreise seit dem Kriege publikiert. Wenn diese Publikation in den Tageszeitungen an herborragender Stelle wiedergegeben würde, so dürfte sie eine „Käuferkontrolle“ der Preise ermöglichen. Ähnliche Wege würden sich gegenüber dem Leistungsindex, der durch ein zünftigeres Innungsweesen gefördert wird, empfehlen. Auch auf dem Gebiet des Submissionswesens müssen wir schnell zu gesetzlichen Maßnahmen kommen, damit einer Preisstreiterei ein Ende gemacht wird, die zum Himmel schreit. Die Regierung in Norwegen steht z. B. in dem Entwurf eines Gesetzes betreffend Kontrolle von Konkurrenz einschränkung und Preisniedrigung eine Bestimmung vor, wonach bei jeder Submission der Bewerber verpflichtet ist, darüber Auskunft zu geben, ob er sich irgendetwas über Preis und Bedingungen mit andern Unternehmern verständigt hat. Eine ähnliche Maßnahme wäre unbedingt für Deutschland erforderlich.

Die Regierung hätte für ihre Preisaktion schon ein reiches Betätigungsfeld. Allerdings zweifeln wir an ihrem guten Willen. Die Regierung des Unternehmertums kann z. B. nicht Front machen gegen Kartelle, hinter denen das ganze Unternehmertum steht, das auch die Regierung stützt.

In einem kurzen Ueberblick über die Entwicklung der sozialistischen Partei in Frankreich setzte er den Sieg der Partei in den Wahlen des letzten Jahres und den Triumph, den sie über die von den Kommunisten versuchte Spaltung der französischen Arbeiterbewegung errungen hat. War nach dem Kongress von Tours die Mitgliederzahl der Partei so gefallen, daß man sie nicht mehr zu berücksichtigen wagte, hat sie wieder die Hunderttausend überschritten. Der Parteitag des Sozialismus legt die sozialistische

... dem Staat zur Verfügung und zum Wohlbefinden des